

MEDIENINFORMATION

VERGABE DES ANERKENNUNGSPREISES AN PERSONEN UND GRUPPEN 2020 VERGABE DES JUGENDFÖRDERPREISES 2019

VEREIN FREILICHTSPIELE ILLNAU, KLAUS GERBACH UND ALESSIA BAECHLER AUSGEZEICHNET

Der Stadtrat verleiht den diesjährigen Anerkennungspreis dem Verein Freilichtspiele Illnau und Klaus Gersbach. Alessia Baechler wird der Jugendförderpreis zuteil.

HINTERGRUND

Die Stadt Illnau-Effretikon vergibt seit 1982 jährlich einen Anerkennungs- und Förderpreis. Ziel des Preises ist die Förderung besonderer Kreativität und Eigeninitiative sowie die Anerkennung herausragender Leistungen von Einzelpersonen und Gruppen. Die Projekte und Leistungen sollen einen direkten oder indirekten Beitrag zum sozialen und kulturellen Leben, zur Umwelt oder zur Stärkung des Standortes Illnau-Effretikon leisten.

Begleitend dazu verleiht die Stadt bereits zum sechsten Mal den sogenannten Jugendförderpreis. Ziel des Preises ist die Ehrung aussergewöhnlicher Leistungen bzw. die Förderung besonderer Talente von Jugendlichen oder Jugendgruppen/-mannschaften in den Bereichen Sport, Kultur, Schule/Beruf/Studium oder Gesellschaft. Die Auszeichnung drückt die Wertschätzung der Stadt Illnau-Effretikon gegenüber den Preisträgerinnen und Preisträgern aus und verdeutlicht den Stellenwert deren Leistungen bzw. deren Schaffen in der oder für die Stadt.

Die durch den **Verein Freilichtspiele Illnau** in der alten Kiesgrube Punt in Ober-Illnau aufgeführten Produktionen haben weit über die Kantonsgrenze hinaus bereits Tausende von schaulustigen Menschen angezogen, Begeisterung ausgelöst und sich Anerkennung verdient. Mit der Aufführung «Chruutmahl» im Jahre 1995 begann die Geschichte der Freilichtspiele Illnau. Vor hinreissender Kulisse in der alten Kiesgrube, umgeben von schmucken Häusern und der original mittelalterlichen Kirche in Ober-Illnau, werden die Besucher immer wieder in andere Welten entführt, und das bereits sieben Mal. Alle Schauspieler sowie das gesamte Organisationskomitee arbeiten ehrenamtlich und stellen die Grossproduktion in ihrer Freizeit auf die Beine.

Klaus Gersbach, Präsident und Mitbegründer von Fructus (Vereinigung zur Förderung alter Obstsorten) setzt sich für die Erforschung sowie den Erhalt alter Obstsorten ein. Für die nationale Sortenausstellung brachte er 1'740 Obstsorten zusammen. Er entdeckt immer wieder alte Sorten, unter ihnen auch die Quitte «Effretiker Pomme».

Als internationaler gut vernetzter Wissenschaftler, versierter Praktiker, Fachlehrer und Fachberater, hat Klaus Gersbach dem Erwerbsobstbau wichtige Impulse verliehen. Während 34 Jahren leitete er die Kantonale Fachstelle Obst am Strickhof in Lindau.

Klaus Gersbach liegt der Erhalt alter Obstsorten sehr am Herzen. Auch versucht er die Begeisterung vieler junger Menschen für den Obstbau zu wecken.

Kontaktperson

Manuela Staubli
Direkt 052 354 24 39
manuela.staubli@ilef.ch

Stadthaus

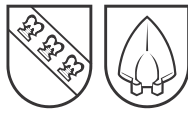
Märtplatz 29
Postfach
8307 Effretikon

Telefon 052 354 24 11

stadtrat@ilef.ch

www.ilef.ch

facebook.com/stadtilef



Die Illnauerin **Alessia Baechler** ist seit frühester Jugend leidenschaftliche Eishockeyspielerin, war Mitglied des EHC Illnau-Effretikon und spielt seit einigen Jahren bei den ZSC Lions, von wo aus sie sich einen Platz in der Schweizer Nationalmannschaft U16 und U18 erspielte. Sie war auch Mitglied des Schweizer Teams an der Jugendolympiade 2020 in Lausanne. Freude, Einsatz- sowie Durchhaltewille zeichnen die junge Sportlerin aus. Die spielstarke Verteidigerin ist eine Stütze, auf die ihr Team jederzeit bauen kann.

PREISÜBERGABE AM 3. SEPTEMBER 2020

Dem Verein Illnauer Freilichtspiele werden Fr. 3'000.-, Klaus Gersbach und Alessia Baechler je Fr. 2'000.- zugesprochen. Die Preisträger/innen werden im Rahmen eines kleinen Festaktes am Abend des Donnerstag, 3. September 2020, 19.00 Uhr, im Stadthausaal öffentlich gewürdigt.

REPORTAGEN

DIE «ILLAUER»-BRETTER, DIE DIE WELT BEDEUTEN

VEREIN FREILICHTSPIELE ILLNAU ERHÄLT STÄDTISCHEN ANERKENNUNGSPREIS.

Diese Redewendung fasst beinahe alles das zusammen, für was die Illnauer Freilichtspiele stehen; denn es ist immer wieder eine Herkulesaufgabe, der sich die Schauspielerinnen und Schauspieler der Freilichtspiele Illnau mit Herzblut stellen - und das seit mittlerweile 25 Jahren.

Doch blenden wir zurück: Der Ursprung der mittlerweile traditionellen Freilichtspiele liegt in der 1250-Jahr-Feier Illnau-Effretikon im Jahre 1995. Der damals schon theaterbegeisterte Illnauer Max Binder hatte die für damalige Verhältnisse «verrückt» anmutende Idee, ein Freilichttheater auf die Beine zu stellen.

Begonnen hat die Geschichte mit dem Stück «Chrutmahl» im Jahre 1995, gefolgt von «Üermoos» 1999, bevor 2004 mit «Summer 1942» eine Geschichte über das Entbehrungen geprägte Leben während des zweiten Weltkrieges zur Aufführung gelangte.

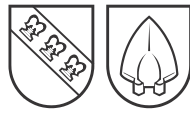
Danach ergab sich unterhaltungsmässig eine Kehrtwende - «Die Schildbürger» wurden 2007 auf die Bühne gebracht. Selbstverständlich durfte 2011 auch der Klassiker «Kleider machen Leute» nicht fehlen. Mit «Westwärts» folgte 2015 eine erneute Umorientierung hin zu mehr Freilichtshow, untermalt von tänzerischen und musikalischen Elementen und spektakulärer Kulisse.

2019 wurden die Zuschauerinnen und Zuschauer mit dem Piratenspektakel «Fernweh» in ferne Gefilde entführt. Und auch für 2023 dürfen sich Theaterbegeisterte wieder auf etwas ganz Spezielles freuen, denn bereits jetzt brodelte es wieder in den ideenreichen Theater-Köpfen: Muss doch zuerst eine allgemeine Stilrichtung festgelegt werden, bevor danach durch eine vorgängig bestimmte Kreativgruppe die Stückauswahl erfolgt. Ist das Werk bekannt, begibt sich der Verein auf die Suche nach einem geeigneten Regisseuren, der alles zu einem Ganzen fügt und das Stück in Szene setzt. Dass da «Connections» innerhalb der Theaterszene sehr hilfreich sind, versteht sich von selbst - auch wenn sich die Freilichtspiele Illnau mittlerweile in der Theaterwelt einen namhaften Ruf erarbeitet haben.

Was die Freilichtspiele Illnau immer wieder auf die Beine stellen, ist mehr als nur Hobby und Theater. Da leben Profis neben Laien ihre Passion. Sie investieren während Wochen ihre gesamte Freizeit in dieses Projekt, das jeweils in der Kiesgrube Punt in Illnau über die Bühne geht. «Wichtig dabei ist es, alle beteiligten Personen gemäss ihren Fähigkeiten an der richtigen Stelle einzusetzen. Das braucht viel Fingerspitzengefühl und Erfahrung. Jeder weiss, was wann zu tun ist. Jeder kann sich auf jeden verlassen, der Zusammenhalt untereinander ist legendär. Auf ein derart eingespieltes Team und ein solch grosses Know-how zurückgreifen zu können, ist ein Glück», meint Norbert Klossner, Vereinspräsident. «So macht die Arbeit Spass und nur so, sind die Produktionen schlussendlich auch von Erfolg gekrönt. Denn gefordert wird von allen Beteiligten grossen Einsatz, viel Herzblut und Freude - und vor allem viel, viel Zeit».

Was oft als «zusammengewürfelter Haufen» beginne, wachse mit der Zeit zu einer eingeschworenen Gemeinschaft zusammen. Das ausgewählte Stück entwickelt sich, Ideen werden umgesetzt.

Der Lohn? «Natürlich die Volle Ränge und der Applaus des Publikums», strahlt Norbert Klossner.



Einen Lohn in monetärer Form erhalten bei dem gesamten Projekt nur wenige. Beispielsweise der Regisseur, die Autoren, Musiker und Choreographinnen sowie die Techniker.

Doch nicht nur das Theaterspiel, sondern auch das Bühnenbild, die Installation der Kulissen und die Suche nach Helferinnen und Helfer stellen immer wieder eine neue Herausforderung dar, so auch die Gastronomie.

Früher wurde sogar der Restaurantbetrieb durch den Verein selbst betrieben. Doch der immer aufwändiger werdende «Lupf» hat zur Entscheidung geführt, diesen Bereich einem professionellen Catering-Anbieter zu übertragen. Da stellt sich denn auch schon die nächste Hürde in den Weg: Die Ansprüche des Publikums steigen auch in kulinarischer Hinsicht. In kurzer Zeit müssen viele Leute qualitativ hochstehend versorgt werden, und das auch noch kostendeckend, unterstützt durch viele helfende Hände. Keine einfache Aufgabe, unter diesen Bedingungen einen entsprechenden Catering-Anbieter zu finden. Denn ein Anliegen hat der Verein seit Anbeginn der Illnauer Freilichtspiele: Der Theaterabend soll für alle ein erschwingliches, unvergessliches Erlebnis sein.

Dass angesichts all der zu bewältigenden Aufgaben schlaflose Nächte dazu gehören, verstehe sich von selbst. Doch dazu fügt Norbert Klossner locker an: «Man startet voller Begeisterung, irgendwann stellen sich die Zweifel und somit auch die schlaflosen Nächte ein, und nach der Premiere herrschen einfach nur noch Erleichterung, Spass und Freude. Und genau für diese Freude tun wir das».

Und eines ist so sicher wie das Amen in der Kirche: Es wird wohl noch unzählige weitere schlaflose Nächte geben, es wird immer eine Gratwanderung zwischen Tradition und Innovation sein und immer bleibt am Ende das Gefühl der Freude und des Stolzes, etwas Einmaliges geleistet und geschaffen zu haben.

EIN LEBEN FÜR DIE QUITTE

KLAUS GERSBACH ERHÄLT STÄDTISCHEN ANERKENNUNGSPREIS.

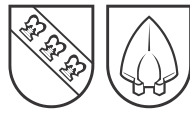
Man kann die Begeisterung für diese gelbe, kernige Frucht buchstäblich spüren, wenn man Klaus Gersbach gegenüber sitzt. Der sympathische CVP-Politiker und ehemalige Gemeinderat von Illnau-Effretikon, hat sich ganz dieser speziellen Frucht verschrieben. Aufgewachsen auf einem Bauernbetrieb im Fricktal, liegt Klaus Gersbach die Begeisterung für Obstbäume sozusagen im Blut. Und diese Leidenschaft zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben und seine gesamte berufliche Laufbahn.

Nichts im Bereich Obstbau, mit dem sich Klaus Gersbach nicht beschäftigt hat. Seine Kenntnisse reichen von speziellen Unterlagen für Obstbäume, das Okulieren (Veredelung von Obstbäumen) von diversen Sorten über Hagelnetze und die integrierte und biologische Obstproduktion. Er arbeitete gar mit Bestrahlung von Kirschbäumen vor bald 50 Jahren an der Forschungsanstalt Wädenswil. Es galt dabei, mit seinen Erfahrungen aus Kanada, schwachwüchsige Kirschenbäume zu züchten.

Sein Wissen gab er sehr gerne und versiert an Auszubildende weiter. So mancher Strickhof-Schüler durfte von seinem schier unerschöpflichen Wissen, das er während 33 Jahren am Strickhof lehrte, profitieren.

Einmal das richtige Stichwort geliefert, sprudeln die Informationen nur so aus Klaus Gersbach hervor. Wussten Sie, dass an 10 verschiedenen Standorten der Schweiz die Effretiker Quitte wächst? Haben Sie sich jemals Gedanken darüber gemacht, ob die Quitte, ähnlich wie der Apfel, einen Stiel besitzt? Aha, Ihnen geht es bestimmt wie der Mehrheit der „Quittenunkundigen“. Die Quitte wächst wie sie ist, nämlich speziell: Die Frucht wird direkt am Zweig gebildet und hat somit keinen Stiel. Ist es Ihnen vielleicht bekannt, dass der Stamm eines Quittenbaumes nach ca. 100 Jahren beginnt, sich in Stränge aufzuspalten und damit ein ganz charakteristisches Bild gestaltet? Über die ganze Schweiz verteilt stehen Quittenbäume, die 100 und mehr Jahre auf dem Buckel haben.. Der 95 Jahre alte, von Gersbach entdeckte Baum in Gyrenbad ist ein Unikat, und robust gegen die schlimmste Pilzkrankheit Quittenblattbräune. Diese Sorte Gyrenbader Quitte ist neu in Baumschulen erhältlich und benötigt keinen chemischen Pflanzenschutz.

Als international gut vernetzter Wissenschaftler, versierter Praktiker, Fachlehrer und Fachberater hat Klaus Gersbach dem Erwerbsobstbau wichtige Impulse gegeben. Nach seiner Ausbildung zum Obstbautechniker in Wädenswil folgten intensive Jahre in Kanada und Amerika, in denen er auf verschiedenen Obstbaubetrieben gearbeitet hat. Das hat ihm wichtige internationale Kontakte gesichert. Er ist gut vernetzt, spricht die Sprache der Obstbauern ebenso wie diejenige der Wissenschaftler und zieht auch Laien sofort in seinen Bann. Der Erhalt



alter Obstsorten liegt ihm besonders am Herzen und als Ausbilder vieler junger Menschen konnte er doch schon so manchen für den Beruf des Obstbauern begeistern.

Der passionierte Fruchtexperte Klaus Gersbach kann auf eine intensive, interessante Zeit zurückblicken. Besonders verdient gemacht hat er sich mit seiner Tätigkeit bei der Institution «Fructus», die er mitbegründete und über viele Jahre leitete. «Fructus» setzt sich unermüdlich für die Erhaltung sowie Inventarisierung alter Obstsorten ein. Dank dem Einsatz dieser Organisation und insbesondere dank des Engagements von Klaus Gersbach besteht in der Kulturlandschaft so manch alter Baum und erfreut mit seinen Früchten die Gaumen der Fruchtfeinschmecker. Gekrönt wurde diese intensive, jahrelange Arbeit 2017 mit der Verleihung des «Dr. Rudolf Maag-Preis» für die Verdienste rund um den Obstbau. Denn nicht nur dem Erhalt der Effretiker Quitte hat er sich verschrieben, auch Apfelsorten wie der krankheitsrobuste «Wehntaler Hagapfel» verdanken Klaus Gersbach ihre heutige Existenz.

Doch obwohl Klaus Gersbach sein Leben den Früchten verschrieb, erhielt er sich seine vielseitigen Interessen in anderen Bereichen und erweiterte seinen Horizont. So war er als Jugileiter tätig, amtierte als Vorstandsmitglied der Stadtjugendmusik, sang im Gospelchor und spielte sogar mit Profis des «Echo vom Zürihorn» Alphorn-Jazz. Ob sein Tag wohl mehr als 24 Stunden hatte? Wo die Leidenschaft Lebensenergien erschliesst, hört der Tag wohl nie auf. Und dank dieser Energie dürfen wir uns noch an so mancher, in Vergessenheit geratener, Obstsorte erfreuen.

EIN TAG OHNE EISHOCKEY IST EIN VERLORENER TAG

ALESSIA BAECHLER ERHÄLT STÄDTISCHEN JUGENDFÖRDERPREIS

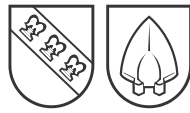
Bereits mit vier Jahren verschrieb sich die heute erst 15-jährige Alessia Baechler aus Illnau den schnellen Kufen auf dem Eis. Und wie wohl so manch jüngere Schwester wollte auch Alessia ihrem zwei Jahre älteren Bruder nacheifern: Also ab in die kühle Halle, Schlittschuhe schnüren und los ging's. Das Talent, mit Stock und Puck umzugehen, wurde Alessia wohl bereits in die Wiege gelegt. So spielten, wie bereits erwähnt, ihr älterer Bruder Nicolas, ihr Vater, ihr Onkel sowie auch ihr «Gotti», Eishockey. Alle mit Leidenschaft und vollem Einsatz. Kein Wunder also, wollte auch Alessia ihren Vorbildern nacheifern.

Und der Einsatz, das harte Training, haben sich gelohnt, mehr als gelohnt. So nahm sie an der Winter-Jugendolympiade im Januar 2020 in Lausanne teil, wo sie gemeinsam mit ihrer Mannschaft um Bronze spielte. Davor wurde Sie auch aufgeboten für die U18 WM 19/20 in Bratislava. Hartes Training, viel Zeit und Herzblut sind und waren ein Muss. Wenn sich ihre Schulkollegen frühmorgens nochmals wohlig warm in die Kissen kuschelten, galt es für Alessia «raus aus den Federn» und trainieren, trainieren, trainieren. Danach ab in die Schule und abends nochmals die Schlittschuhe schnüren. Herzblut, Leidenschaft, Durchhaltewille, Kampfgeist und Standvermögen, mit jedem Wort, strahlt die junge Frau diese Eigenschaften aus. Denn sie weiss, nur damit wird sie ihre Ziele erreichen. Und dass sie sie erreichen wird, daran zweifelt man keine Sekunde.

Gestartet hat Alessia ihre Eishockeykarriere, wie bereits viele vor ihr, beim örtlichen EIE. Hier sammelte sie erste Erfahrungen, trainierte Tag für Tag und wusste bald, das ist das, was sie machen wollte. Auch wenn der Weg nicht immer ganz ohne Hürden war und immer noch ist. Vor allem, wenn sie sich als Mädchen in einer Horde Jungs behaupten muss. Doch Alessia wäre nicht Alessia, wenn sie sich nicht für ihren Traum einsetzen und kämpfen würde.

Ihr Bruder Nicolas spielte bereits beim ZSC, als während eines Matches in Winterthur Alessia die Aufmerksamkeit eines ZSC-Trainers auf sich zog. Es erstaunt wenig, dass sie alsbald zu einem Probetraining eingeladen wurde. Sie kam, fuhr aufs Eis und überzeugte. Schon bald gehörte sie bei den ZSC Lions zu den Stammspielerinnen. Sie trainierte weiterhin hart, wurde in die U16 Nati aufgeboten und konnte sich auch hier als Verteidigerin einen Platz erkämpfen. Sie gefällt technisch mehr als gut und als gute Rückwärtsläuferin ist sie für die Rolle als Verteidigerin prädestiniert.

Alessia ist sich bewusst als Frau ist es bis heute im Eishockey enorm schwierig nur vom Eishockeysport langfristig leben zu können. Was sie jedoch keineswegs davon abhält, weiterhin hart zu trainieren und für ihren Traum, einmal in der NCAA zu spielen, zu kämpfen. Doch gerade weil ihr bewusst ist, dass irgendwann «Plan B» allenfalls zum Zuge kommen wird, erstaunt es nicht, dass die junge Frau nicht nur auf, sondern auch neben



dem Eis, Gas gibt. So war der Wechsel ins Sportgymnasium nur eine Frage der Zeit. Einen Schritt, den sie bis heute nie bereut hat. So kann die junge Eishockeyanerin Sport und Schule besser unter einen Hut bringen. Auch wenn ihre Tage lang, ihre Wochenenden kurz und Ferien fast ein Fremdwort sind.

Was die Zukunft bringen mag? Hoffentlich noch viele Spiele für die Schweizer-Nationalmannschaft, Spiele in der NCAA? Und dabei hat die zielstrebige junge Frau immer auch die ferne Zukunft Blick. Dass sie dem Sport in irgendeiner Art und Weise treu sein möchte, ist für sie klar. So erstaunt es auch nicht, dass sie sich bereits Gedanken bezüglich diverser Studienrichtungen gemacht hat. Sportmedizinerin oder Kinderärztin? Biologin oder Sportbiologin? Wohin ihr Weg sie auch immer führen mag, sie wird ihn gehen und sie wird ihn gut gehen. Immer fokussiert und mit vollem Einsatz.